

A story about love and these things

!!chap 10 endlich on!!

Von abgemeldet

Kapitel 1: Eine schreckliche Vision

Jaaaah!!! Meine erste Fic über Herr der Ringe! *freu* Bidde, bidde, bidde gaaaaanz viele Kommis geben!!! BIDDE!

...:Eine schreckliche Vision:...

"Du sprichst mal wieder in Rätseln, Gandalf." Diese Worte stammten von einer schlanken Gestalt, die auf der taunassen Lichtung stand. Ihr gegenüber stand ein, vom Alter gebückter Mann mit Spitzhut. Er lachte leise. "Nein, ich denke, du verstehst mich mal wieder nicht.", sagte er schmunzelnd. "Wenn du hin und wieder klare Worte sprechen würdest, könnte ich dich besser verstehen.", erwiderte die Frau. Sie trug einen langen, blauen Umhang und darunter schimmerte etwas türkises hervor. "Ich werde es dir vielleicht ein andermal genauer erklären, aber nun muss ich weiter.", Gandalf piff und bald darauf kam Schattenfell aus dem Wald getrabt. Der Zauberer sprang auf und rief seiner Gesprächspartnerin zu: "Wir sehen uns in Lothlórien." Dann gab er dem Pferd ein Zeichen und Schattenfell brauste davon. Kopfschüttelnd drehte sich die Frau um und rief nach ihrem eigenen Pferd. Schon kam Félaron auf sie zu. Sie begrüßte ihren schönen, pechschwarzen Hengst und strich durch seine graue, fast weiße Mähne. Dann sprang sie auf drückte ihre Schenkel ganz leicht in seine Seiten. Félaron galoppierte zwischen den Bäumen hindurch und die Reiterin musste sich ducken, um nicht von einem herabhängenden Ast erschlagen zu werden. Sie stießen durch dichtes Gebüsch ins Freie. Die Frau richtete sich auf und atmete tief durch. Die stickige Luft im Fangorn hatte ihr auf die Lunge gedrückt, doch jetzt, in der Ebene Rohans konnte sie wieder frei atmen. Félaron trug sie schnell über den Limklar in die Ebene des Celebrant. Die Frau wagte es nicht am Anduin entlang zu reiten, denn sie wusste dass es dort von Orks nur so wimmelte. Als es dämmerte waren sie schon weit im Land und machten erst Rast, als die Sonne hinter den Bergen im Westen versank. Sie kuschelte sich in ihren weiten blauen Umhang und schlief alsbald ein.

Sie saß auf einem fremden Pferd und ritt auf die Bäume eines Waldes zu. Sie versuchte das Pferd zu stoppen, doch es gehorchte ihr nicht. Auf einmal schob sich ein dunkler Schatten vor die blutrote Sonne. Ein grauenhaftes Kreischen erfüllte die Luft. 'Názugul!' Die Frau stürzte sich vom Pferd und blieb reglos liegen. Das heißt, sie musste reglos liegen bleiben, denn sie konnte sich aus irgendeinem unerfindlichen Grund nicht bewegen. So beobachtete sie, wie der Názugul landete, abstieg und auf sie zuging. Er rief ihren Namen: "Ileofar! Ileofar!" Unfähig sich zu rühren sah sie, wie er vor

ihr stehen blieb und sein Schwert zog. Für Sekundenbruchteile zogen ein paar Bilder an ihrem geistigen Auge vorbei: ein kleines Mädchen das am Bach spielt, ein blonder Elb der sich umdreht, blutige Orknechten, zwei Gestalten die sich umarmen, ein alter Mann und sie selbst. Dann durchzuckte sie ein höllischer Schmerz. Der Názgul hatte seine Klinge mitten in ihr Herz gebohrt. Ihr Schrei hallte durch die Luft, nein durch ihren Kopf, als wäre sie in einem endlosen Raum. Es wurde schwarz um sie...

Ileofar schreckte auf und setzte sich schweißgebadet hin. Sie versuchte sich zu beruhigen. Als sie wieder einen klaren Kopf hatte, packte sie eilig ihre Sachen und bestieg Félaron. Sie wusste, was auf dem Spiel stand und holte alles aus ihrem Pferd heraus. Félaron flog nur so über die großbedeckte Ebene und kam noch vor dem Morgengrauen am Waldsaum von Lórien an.

Ileofar stieg ab und sagte etwas auf elbisch zu ihrem Pferd. Es trabte davon. Langsam ging sie in den Wald. Sie blieb stehen und lauschte. Dann ging sie vorsichtig weiter. Plötzlich schossen zwei Pfeile aus den Bäumen direkt auf sie zu. Entsetzt sprang sie einen Schritt zurück. Die Pfeile steckten genau dort, wo sie vorher gestanden hatte. Sie hob beide Hände, zum Zeichen, dass sie in Frieden kam.

"Wer bist du und was willst du hier?", sagte eine männliche Stimme barsch. Ileofar seufzte und erwiderte: "Mein Name ist Ileofar, Trohnfolgerin von Rhûn und ich bin hier um Herrin Galadriel zu sprechen." Es folgte heftiges Getuschel und plötzlich fiel eine silberne Strickleiter von einem Baum und ein blonder Elb kletterte herunter. Er verbeugte sich vor ihr und sagte auf elbisch: "Willkommen, lange habe ich Euch schon nicht mehr hier gesehen." Sie erkannte die Stimme. Es war die ihres Veters. "Haldir!", rief sie und umarmte ihn. "Ich denke, du findest den Weg nach Caras Galadhon allein?", sagte Haldir und lächelte. "Aber natürlich.", antwortete Ileofar und machte sich auf den Weg. Nach einem langen Marsch durch den dichten Wald kam sie in der Elbenhauptstadt an. Sie erklärte den Wachen, wer sie war und warum sie gekommen war und ging dann die langen Treppen zum Flett der Galadhrim hinauf. Sie verbeugte sich tief, als Galadriel zu ihr kam. "Willkommen, Ileofar, Halbschwester der Eálinar.", sagte sie leise und schritt den Weg zum Brunnen hinab. Ileofar folgte ihr. Die Königin ging zum Brunnen und füllte ihre Karaffe mit Wasser. "Du hattest eine Vision.", sagte sie und ließ das Wasser in die silberne Schale fließen, "Schau hinein." Ileofar tat es. Erst spiegelten sich nur die Sterne und ihr eigenes Gesicht im Wasser, dann jedoch veränderte sich das Bild und die Vision kehrte wieder. Nachdem alles vorbei war sagte Galadriel: "Du willst mich vor den Ringgeistern warnen."

"Ja, Herrin. Sie werden bald schon über Lórien kreisen.", antwortete Ileofar, "Und jemand, der mir nahe steht wird in ferner Zukunft dahinscheiden."

"Du bist eine sehr kluge Frau, Ileofar.", sagte die Königin und lächelte. "Ich danke Euch, Herrin."

Tja, wollte eigentlich mehr schreiben... Is nix draus geworden. Bitte trotzdem Kommiss geben, ja?!?! BÜDDE!